

Neues Gewandhaus, Großer Saal
Freitag, 19. November 1982, 20 Uhr,

Synagogalkonzert

Jubiläumskonzert

20 Jahre Leipziger Synagogalchor

Synagogenmusik – Jiddische und hebräische
Folklore in freier Bearbeitung

JITKA KOVARIKOVA, Sopran

MONIKA STRAUBE, Alt

HELMUT KLOTZ, Tenor

ROLF HAUNSTEIN, Bariton

MATTHIAS EISENBERG, Orgel

DER LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

Kammerorchester der Leipziger Theater

Leitung:

HELMUT KLOTZ, Kunstpreisträger



Konzert- und
Gastspieldirektion
Leipzig

I. SYNAGOGALMUSIK

1. Adaunoj moloch (Samuel Alman)
Chor
aus Ps. 93 – Von der Gewalt der Gewässer
2. L'cho daudi (Samuel Alman)
Tenor, Bariton und Chor
Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird.
3. Sißu w'ßimchu (Hirsch Weintraub/W. Sander)
Sopran und Chor
Zum Thorafreudenfest. In den Überschwang der Freude werden in diesem Liede auch vertraute biblische Gestalten einbezogen.
4. Haschkiwenu (Samuel Alman)
Tenor, Bariton und Chor
Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.
5. W'schomru (David Nowakowski)
Chor a cappella
Bibelzitat über die Würdigung des Sabbattages, des Ruhetages, nach der Arbeitswoche.
6. Ez chajim (Samuel Naumbourg)
Chor
Die jüdische Lehre wird mit einem Baum des Lebens verglichen.
7. Naariz'cho (A. Dunajewski)
Tenor, Bariton und Chor
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen mit dem Bekenntnis seiner Einzigkeit.

II. JIDDISCHE UND HEBRÄISCHE FOLKLORE

in Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß

1. Sabbatwünsche (Sander) Bariton und Chor

Es ist Brauch, am Sabbat einander Gutes zu wünschen. In diesem Familienlied wird Gott angefleht, die Judentum vor Bösem zu bewahren und die kommende Woche, den Monat und das Jahr mit Glück und Segen zu erfüllen.

2. Schiron (Sander) Alt und Frauenchor a cappella

Das klassische Liebesgedicht aus biblischer Zeit, das Hohe Lied Salomonis, mit seinem orientalischen Kolorit bot die Grundlage für die verwendeten Weisen. Der Solistin sind die Melodien übertragen, während dem Frauenchor die Untermalung zufällt. Gedacht ist an das Zusammensein der schönen Sulamith mit ihren Gespielinnen.

3. Dem Baal-schem-toiws Semerl (Sander) Sopran und Chor

Baal-schem-toiws, der Begründer des Chassidismus, einer religiösen Richtung, fragt drei Männer aus dem Ghetto-Milieu nach der ethischen Zielsetzung ihrer Arbeit. Der Schumacher sieht sie in der Sorge für Weib und Kind und in seinem Fleiß, auf daß die Zahl der barfüßigen Kinder kleiner werde. Der Lehrer (Melamed) möchte durch Verbreitung der guten Lehren zum Fortschritt beitragen, und der Spielmann (Klesmer) will mit seiner Fiedel Trübsinn in Fröhlichkeit verwandeln.

4. De Mamme ist gegangen (Groß) Bariton und Chor

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm „hübsche“ Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt mit Sehnsucht nur an die eine, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

5. A Dudele (Sander) Tenor

Das Lied umschreibt den Gott-Anruf „Du! Du! Du!“ und sagt aus, daß dieses Du für den Anrufer überall und jederzeit gegenwärtig ist.

6. Nigun (Sander)

Chor a cappella

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie, insbesondere die liturgische, als Nigun. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

7. Fuhr't a Choßidl zu dem Rebbe (Sander)

Sopran und Chor

Ein Talmudschüler wird auf der Fahrt zum Rabbi von einem Gewitter überrascht und findet Unterkunft in einem Dorfkretscham. Dort aber, gewärmt von einem Glas Branntwein, bandelt er mit einem Mädchen an, das seine Geschenke, Perlenkette und Hut, zwar annimmt, ihn aber zurückweist und auf später vertröstet. Da kommt er sich vor wie der „Hund in den neun Tagen“, der Zeit vor einem ernststen Fasttag, wenn Fleischgenuß verboten ist.

8. Oi, Mamme, schlug mich nit! (Groß)

Alt und Chor

Angstvoll beichtet ein junges Mädchen der Mutter, wie Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt, und schließlich hat er sie überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen – denn es ist schon zu spät!

9. Horra benechar (Groß)

Chor

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsinn. Vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

– Änderungen vorbehalten –